

Vywamus



**Meine persönlichen Begegnungen und
Erfahrungen mit einem Freund
der ganz besonderen Art**

Von Claude Voellmy: dem grössten Vywamus-Fan der Welt

Vorwort

Ich möchte Euch meinen besten Freund der ganz besonderen Art vorstellen und meine speziellen Erfahrungen mit ihm weitergeben. Die besondere Art bezieht sich mehr auf seine Erscheinungsform und seine Wesensart als auf die Freundschaft zu ihm. Ich habe ihn noch nie wirklich real gesehen jedoch schon sehr deutlich akustisch gehört, aber nicht mit seiner eigenen Stimme. Er strömt beim Reden Lebendigkeit, Gefühl, viel Kraft, Freude und Begeisterung aus, aber seine absolute Spezialität ist sein geniales inneres Wissen. Seine enorm präzise Art genau zum richtigen Zeitpunkt Impulse weiterzugeben, die einen wichtigen Entwicklungsschritt in meinem Leben einleiten, ist einfach phänomenal. Durch den Kontakt mit seiner öffnenden und erweiternden Art, konnte sich meine Persönlichkeit und meine Wesen enorm von einengenden Vorstellungen, Ängsten und Mustern befreien und ich mich wesentlich mehr öffnen. So konnte ich eine innere Entfaltung und Freiheit im Umgang mit den feineren, spirituellen Wesensanteilen in mir, also mit der Seele, erleben, die sich so ganz nebenbei und wie von alleine entwickelten. Er selber bezeichnet sich schlicht als spiritueller Therapeut. Der Unterschied zu den bekannten, üblichen Therapieformen, die ich selber anwendete, ist seine enorme Effizienz durch sein präzises inneres Wissen, welches ich aus meiner mittlerweile 22 jährigen Erfahrung und Beziehung zu ihm sehr bewundere und zu schätzen gelernt habe. Zum besseren Verständnis muss ich aber zuerst etwas ausholen.

Meine Absicht, meinen besten Freund in seiner tatsächlichen und sehr effizienten Wirkkraft ausführlicher vorzustellen, besteht vor allem darin, Menschen zu erreichen, die noch etwas Mühe haben, sich vorzustellen, dass es geistige, oder besser formuliert, feinstoffliche Wesen ohne physische Körper gibt. Also Wesen mit einer eigenen Persönlichkeit, die in einer feineren Schwingung als der Physis leben, wie Verstorbene, Geistführer und aufgestiegene Meister oder Schutzengel, Engel und Erzengel. Diese Wesen können, sofern wir das möchten, von ihren feinstofflicheren Dimensionen aus uns Menschen unterstützen, zu unserer inneren Entfaltung beitragen und uns als Coach zur Seite stehen. Die elementarste, uns fast alle auf die eine oder andere Art noch prägende wissenschaftliche Überzeugung und Sichtweise unserer Zeit lautet, dass unser Bewusstsein mit den individuellen Gedanken und Gefühlen, also das persönliche Identitätsempfinden nicht ohne Körper existieren kann. Der Körper ist wie der Schlüssel zum Realen und zum Greifbaren. Aber in Wirklichkeit schwingt auch er viel mehr im atomaren Sinne, als das er greifbar und fest ist. Ich möchte das Prinzip der Schwingungsdichte ansprechen. Grobstofflich, also das Physisch, kennen wir alle sehr gut, aber das Feinstofflich ist subtiler, feiner schwingend und damit weniger greif- und fassbar, sondern mehr über die Intuition, Gefühle und Medialität wahrnehmbar und damit nicht so offensichtlich und sofort erkennbar.

Der physische Tod des Körpers, den wir fast als einzige Garantie im Leben haben, bedeutet aber nicht automatisch den Tod des Bewusstseins, also den Tod der eigenen Identität und Persönlichkeit mit allen Wahrnehmungsfähigkeiten dazu. Die grobstoffliche Hülle, der Körper, wird beim Tod wie ein Kokon zurückgelassen und übrig bleibt die feinstoffliche Hülle für die Persönlichkeit, die vorher im Körper zentriert war. Damit sind Gedanken, Gefühle, Persönlichkeit und Bewusstsein weiterhin erlebbar. Dieser Tatsache kann aber letztendlich nur in Form einer Nahtoderfahrung, in einem luziden, also wachbewussten Traum (siehe Kapitel Realitätsprüfung im Traum) oder in einem meditativen Zustand selber erlebt und erfahren werden. Jede Nacht erleben wir alle meist

unbewusst diese Trennung der feinstofflichen Hülle vom Körper, wenn wir uns in der Traumphase befinden. Die Erinnerung an diese Zeit taucht in verschiedenen Formen von Träumen mit unterschiedlichem Wahrnehmungs- und Wachbewusstseinsgrad nach dem Aufwachen ab und zu auf. Wir alle sind also mehr oder weniger unbewusst bereits vertraut mit diesen feinstofflichen Dimensionen.

Die Erfahrung ist meist der beste Lehrmeister, um damit als effektive Tatsache akzeptiert und verstanden zu werden. Es sei denn, man wird mit der Erinnerungsfähigkeit an feinstoffliche Bereiche geboren, was als wie mehr vorkommt. Die holländische Heilerin Pamela Sommer-Dickson, welche seit langem in der Schweiz lebt, beschreibt solche Erinnerungen sehr klar und detailliert in ihrem Buch: „Das Fenster zum Himmel öffnen“. Oder man ist einfach aus einem inneren Wissen heraus schon davon überzeugt und braucht keine Beweise mehr. In letzter Zeit erscheinen auch als wie mehr Bücher mit dem Erfahrungsspektrum Nahtoderfahrungen, also mit dem Thema Leben nach dem Tod, und zwar aus der Perspektive von Ärzten wie dem amerikanischen Neurochirurgen Dr. Eben Alexander mit dem Buch „Blick in die Ewigkeit“ oder der amerikanischen Chirurgin Mary C. Neal mit ihrem Buch „Einmal Himmel und zurück“. Das ganz besondere bei Dr. Eben Alexander ist, dass er durch seine Nahtoderfahrung, was bei ihm eigentlich präziser formuliert heißen müsste „fast nicht mehr zurückkommen aus dem Tod“, sein typisches ärztliches Weltbild gründlich auf den Kopf stellte, mit seinen speziellen Erfahrungen, die er dabei machte. Er erlebte während seines klinischen Todes sehr ausführlich die feinstofflichen Bereiche bis hin zur Quelle, der göttlichen Kraft selber. Solche Bücher können durchaus dazu beitragen, dass sich die eigene Ansicht zum Thema Feinstofflichkeit mit Tod und Leben danach erweitert.

Also was hat jetzt das Alles mit meinem besten Freund zu tun? Nun mein bester Freund, er nennt sich übrigens Vywamus, ist ein Wesen, das keinen physischen Körper mehr hat. Wie kann er dann mein bester Freund sein und wie kann ich denn überhaupt mit ihm kommunizieren? Genau davon handelt dieses Buch.

Ganz am Anfang lernte ich ihn in einem Traum kennen, nur wusste ich das damals noch nicht. Bald darauf lernte ich ihn viel näher, kräftiger und persönlicher über ein junges Medium kennen, das „nur“ Vywamus channelte und über 2 Jahre verteilt, 6 persönliche Sitzungen und ein Wochenendseminar bei ihm erleben durfte. Ein Medium ist ein Mensch, der seine Medialität schon so weit entwickelt hat, dass er auf Wunsch eine Verbindung zu einem feinstofflichen Wesen herstellen kann. Medialität ist die Entfaltung von inneren, feinstofflichen Wahrnehmungskanälen wie Hell-Wissen, Hell-Sehen, Hell-Hören, Hell-Fühlen, Hell-Sprechen etc. und ist latent bei jedem Menschen mehr oder weniger vorhanden, mit der Tatsache, dass sie bisher noch nicht geschult wurde. Channeln heißt, kanalisieren von feinstofflichen Wesen mit Worten, Heil-Energien, Bildern, Musik usw. aus den feinstofflichen Dimensionen. So wird eine direkte Kontaktaufnahme und Kommunikation mit den feinstofflichen Wesen möglich, was in diesem neuen Jahrtausend stark zugenommen hat und sich weiter ausbreiten wird. Das neue Jahrtausend, also der Beginn des sogenannten goldenen Zeitalters, wird eine Zeit werden, wo sich die Kommunikation und Verbindung zu den feinstofflichen Dimensionen in bisher noch nie so dagewesener Klarheit und weitverbreiteter allgemeiner Akzeptanz entfalten kann, davon bin ich absolut überzeugt.

Diese 2 Jahre, noch im letzten Jahrtausend, wo ich zusammen mit Vywamus meine persönlichen Ängste vor der Spiritualität auflösen und meine einengenden Muster und Vorstellungen erweitern konnte, war eine der intensivsten und vor allem greifbarsten Phasen mit ihm. Er selber sagt ja von sich, dass er ein spiritueller Therapeut auf den äusseren und ganz sicher auf den inneren Ebenen sei. Und diese Kraft von ihm konnte ich besonders gut persönlich erfahren und erleben.

Durch diese intensive Phase der Reinigung und Erweiterung meines Wesens, konnte ich mich danach während einer längeren Zeitspanne immer wieder ganz der Natur und der Meditation und somit der Spiritualität auf natürliche Weise öffnen und langsam selber meine eigene Medialität entfalten, ganz speziell in der Meditation. Durch die tatkräftige Unterstützung mit viel inneren Impulsen und dem teilweise magischen Support von Vywamus wechselte ich dann letztendlich den Beruf vom bisherigen Buchhalter / Controller / Informatiker zur Berufung als Meditationslehrer und zur ganzheitlichen Heilmethodik und Medialität. In dieser dritten Phase der als wie mehr erwachenden und erweiterten Medialität, natürlich stark unterstützt durch Vywamus, nahm und erlebte ich ihn dann sogar in mir selber wahr. Und von all diesen speziellen Erlebnissen, Erfahrungen und Beziehungen zu ihm möchte ich in diesem Buch berichten. Als Einstieg möchte ich eine spezielle Erfahrung mit Vywamus herauspicken, um einen möglichst guten und greifbaren ersten Einblick in das erstaunliche Wirken meines besten Freundes zu geben.

Einleitung

„Let's fly together“ tauchte ganz plötzlich von alleine und völlig überraschend als Gedanke in meinem Kopf auf, als ich in der geführten Meditation während meiner Meditationslehrausbildung langsam wieder aus den verschiedenen Schwingungsräumen am Zurückkommen war. Ich wusste plötzlich wieder klar, wo ich mich befand. Zuvor hatte ich den Überblick verloren, in welchem Schwingungsraum der Vertiefung ich mich im Moment gerade befinde. Ich war jetzt wieder in der Stille, im Herzen, in der 4. Dimension der Seele angekommen. Ich wusste noch vom Beginn her, dass ich in der heutigen Meditation von der 3. Dimension des Friedens mit weissen Tauben in die Stille hinein begleitet wurde. Dort in der Stille, im Herzen, nahm ich diesmal beim dritten Wiederholen dieser Meditation innerlich sehr viele verschiedene Arten von Flügel wahr, von Schmetterlingen, von Vögeln und von Engeln und das wunderschöne Gefühl von Fliegen und Gleiten in meiner Seele.

Was ich mit diesem englischsprachigen Satz „lass uns zusammen fliegen“ anfangen sollte, war mir jetzt aber nicht klar. Dieser Satz tauchte so unerwartet und fremdartig in meinem Kopf auf und fühlte sich überhaupt nicht von mir selber gedacht an, sondern mehr so wie empfangen. Warum aber englisch und mit wem soll ich zusammen fliegen und in welchem Sinne überhaupt? Ich konnte diesen Satz einfach nicht einordnen.

Ich habe mich früher während 2 Jahren intensiv mit dem Gleiten und Fliegen in Form von Papierfliegern auseinander gesetzt. Ich faltete Formen, die aussahen wie Vögel, wie zum Beispiel der Milan. Das sind elegante, wunderschöne Vögel mit einer weiten Flügelspannweite. Sie können in der Thermik spiralförmige Flugbahnen nach Oben hervorzaubern. Das Betrachten des langsam steigenden, anmutig schwebenden und gleitenden Körpers am hellblauen Himmel versetzte mich jedes Mal von Neuem in ein verzaubertes Gefühl von seelischem Gleiten und Schweben. Ich konnte dabei wie fühlen, Alles ist möglich. Ich schaffte es, dass meine selber gefalteten Papierflieger in der warmen Luft wie die Vögel emporstiegen. So schwebte und glitt ein Teil von mir selber dem Himmel entgegen. Die Verwunderung und das Erstaunen von anderen Menschen, die meine in Papier umgesetzte Sehnsucht beobachteten, freuten mich jedes Mal wie ein kleines Kind.

Wir kamen alle aus der Meditation zurück und tauschten unsere Erfahrungen dazu in der Gruppe aus. Zum Schluss lies die Ausbildnerin zum Meditationslehrer, Bernadette Sutter, ein kurzes Musik-Bild-Video abspielen, um das Ganze seelisch abzurunden. Gespielt wurde das Musikstück „You raise me up to more than i can be“ in der Originalversion von Secret Garden, Musikkomposition von Rolf Løvland, Songtext von Brendan Graham, Gesungen von Brian Kennedy und mit wunderschönen, jeweils zum Song-Text passenden Bildzusammenstellungen von Wintermood. Dieser Song wurde über 125 Mal interpretiert und veröffentlicht seit seiner ersten Erscheinung im 2001 im Album von Secret Garden „Once in a Red Moon“. Auf Youtube habe ich das schöne Bild-Musik-Video von Wintermood nicht mehr gefunden, ich habe es nur noch als MP4-Datei. Aber dafür ist die erste öffentliche Aufführung dieses Originalsongs, wo man alle ursprünglichen Musiker wie oben beschrieben in Aktion sieht, unter dem Suchtitel: „you raise me up secret garden brian kennedy“ auf Youtube zum Anhören und Ansehen des wunderbaren Originalsonges verfügbar.

Beim Betrachten dieser wunderbaren Bild-Musik-Komposition wurde meine Seele tief berührt. Wie ich mich dabei seelisch fühlte, ist sehr schwer in Worte zu fassen. Ich war völlig verzaubert und ergriffen von der Schönheit und Erhabenheit der Musik, von der tief berührenden Stimme und den perfekt dazu passenden Bildern. Ich fühlte mich innerlich ganz tief verbunden mit der unfassbaren Stärke der Schöpferkraft und ihrer überwältigenden Liebe, die ich jetzt einfach so, sehr klar und deutlich in meinem Herzen fühlte. Die enorme Tiefe, Stärke und wahre Bedeutung des englischen Originaltextes konnte ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht wahrnehmen. Ich nahm jedoch die Essenz davon über die Musik wahr und in Form der schönen Bilder von der Natur, welche ganz langsam im Wechsel ineinander glitten. Gegen den Schluss des Videos erschien plötzlich das Titelbild dieses Buches, und zwar genau beim Textrefrain „You raise me up to more than i can be“. Als diese zwei Möwen erschienen, die wie ein Team synchron im parallelen Flug dahinglitten, kamen mir die Tränen der Rührung.

Jetzt wurde mir plötzlich klar, dass Vywamus, mein geliebter geistiger Freund, mir die englischen Worte „Leth's fliĥ together“ in meinen Geist eingehaucht hatte. Er meldet sich bei mir meistens in Englisch. Er wusste genau, was für ein Video ablaufen wird zum Abschluss und wollte mir mit diesen Worten etwas Wesentliches mitteilen. Ich war völlig ergriffen von der Perfektion und Präzision der zeitlichen Abläufe in Allem und der darauf abgestimmten starken Bildsprache, die er so geschickt und genial dazu einsetzte. Er wollte mir damit meine Verbindung zu ihm auf wunderbar bildhafte Art aufzeigen und zwar in einer starken symbolischen Gefühlssprache, die ich sehr gut verstand! Wahnsinn diese Stärke in der Kommunikation über die Gefühle!

Die Möwe, ein zauberhaftes Symbol des Gleiten und Fliegens, wurde durch die wunderschöne Geschichte der Möwe Jonathan von Richard Bach zu einem Märchen mit Welterfolg. Sie erzählt in poetischer Form die Essenz von Jane Roberts Seth-Material, von der Unsterblichkeit, Entfaltung und Entwicklung der Seele in Tierform. Diese Geschichte berührte mich damals zu tiefst und sprach meine eigene Möwe Jonathan in mir an, also den inneren Drang nach Entfaltung und Perfektion. Und jetzt benutzte Vywamus diesen Vergleich im bestpassendsten Moment, um mir bildhaft klar und deutlich zu zeigen, dass er mich lehrt und begleitet, mich aber mit ihm gleichstellt, also als liebevoller Freund. Genau diese Motivation von ihm ist es, die so schön im Song-Text zum Vorschein kommt. „Er ermutigt mich, zu mehr, als ich sein kann“ oder sinngemässer „Er ermutigt mich so unglaublich“ oder „Er holt das Beste aus mir heraus – dank Ihm wachse ich über mich selber hinaus“. Er ist ein super Coach!

Den Inhalt und die Bedeutung des Song-Text verstand ich erst viel später in seiner grossartigen Tiefe und Kraft. Im Text wird die Wirkung und Stärke der göttlichen Kraft sehr schön ausgemalt. Und für mich wird die göttliche Kraft durch Vywamus, ein geistiges Wesen, das sein Bewusstsein schon viel mehr hin zur göttlichen Kraft entwickelt hat als ich selber, noch viel deutlicher greifbar. Vywamus gibt mir die Kraft und den Mut, mich so weiter zu entwickeln, wie ich es selber niemals von mir geglaubt hätte. Er sieht die schlummernden Potentiale in mir und gibt mir immer wieder Impulse zur Entfaltung. Und das jetzt schon seit 22 Jahren. Das Bild des parallelen Gleitens als Möwe Jonathan mit Möwe Vywamus, war bisher eines der schönsten, stärksten und liebevollsten Bilder, die ich von ihm empfangen hatte.

Im Sommer 2009 erlebte ich einen Traum, der mir sehr klar und deutlich aufzeigte, dass ich ein Buch über meine Erfahrungen mit Vywamus schreiben werde. Seit dann hatte ich bis heute immer mal wieder so kleine Impulse, etwas zu schreiben, aber nie wirklich den starken Drang, diese Idee konkret umzusetzen. Zu viele Bedenken und zu wenig Vertrauen in mich selber tauchten immer wieder auf. Bei der Abschlussfeier meiner Ausbildung zur Ganzheitlichen Heilmethodik und Medialität bei Bernadette Sutter, Mitte März 2014, bekam ich von Debora Kim Fehr, eine Mitschülerin von meinem Kurs, ein medial gemaltes Ölbild von Vywamus mit Lady Venus gescheckt. Debora wusste, dass ich ein grosser Vywamus-Fan bin. Ich nahm es sehr dankbar mit nach Hause und hing es freudig auf. Nach etwa 1 ½ Wochen hatte ich morgens plötzlich einen ausserordentlichen, glasklaren und ganzheitlichen inneren Blick, also wie eine erweiterte Sicht auf mich und mein Potential in meiner Berufung. Ich musste sofort eine übersichtliche Grafik mit allen Bereichen und dem Gesamtzusammenhang anfertigen. Diese so plötzlich auftauchende klare Sicht war eindeutig eine Botschaft mit der Handschrift von Vywamus, die ich langsam kenne. Ich hatte sie schon einige Male erlebt. Ich war nicht in einem speziellen Bewusstseinszustand, sondern die Essenz tauchte plötzlich als Ganzheit klar und deutlich in meinem Bewusstsein auf. Ich musste es nur noch auf Papier bringen. Ein inneres Wissen und eine starke Gewissheit begleiteten mich dabei, es war Real, es gab überhaupt keine Zweifel dazu. Ich war überwältigt von der Art und Weise wie Vywamus mir dieses Wissen innerlich übermittelte. Unter anderem stand da auch das Buchprojekt von Vywamus wieder darauf.

Nochmals 1 ½ Wochen später, wieder morgens, fingen plötzlich meine Gedanken an, sich assoziativ über gewisse frühere Erlebnisse mit Vywamus zu entfalten. Mir kam immer wieder das oben beschriebene Erlebnis mit den beiden Möwen während der Meditationslehrer-Ausbildung in den Sinn. Plötzlich, wie mit einem Blitzschlag, sah ich vor meinem geistigen Auge das Titelbild dieses Buches und ein überwältigendes Gefühl der Freude durchströmte mich. Ich wusste zudem ganz klar, dass ich mit dieser Geschichte als Einstieg das Buch beginnen sollte. Schon wieder so ein genialer Streich von Vywamus. Was das von Debora gemalte Bild von ihm an meiner Wand hängend jetzt bei mir alles auslöst, ist ja wahnsinnig! Er wusste ganz genau, wenn ich das Titelbild des Buches mit der passendsten Einleitungsgeschichte von ihm empfangen, dann wird das Buch für mich viel sichtbarer und fassbarer und löst einen starken Motivationsschub aus. Dieses Erlebnis würde mich dann so packen, dass ich endlich meine mentalen Bedenken über Bord kippen und richtig loslegen würde mit schreiben. Also auch meine einengenden und hemmenden Vorstellungen zur Seite schieben, dass ich nicht gut schreiben kann und dass es meine Sicht und Erfahrungen zu so einem Thema ganz sicher nicht auch noch in Buchform braucht. So ein Schlitzohr dieser Vywamus!

Sofort setzte ich mich hin und fing an zu schreiben und kopierte aus dem Video das Bild der beiden Möwen als Titelblatt hinein. Jetzt fühlte ich einen ganz anderen Wind in meiner Seele. Ich spürte ganz deutlich, dass **Vywamus** fand, dass es langsam an der Zeit ist, dass ich endlich meine Erfahrungen mit ihm zu Papier bringen sollte. Ganz nach seinem Namens-Motto: **V(oellm)y Wamus**, los geht's, so wie ich ihn ja schon seit langem kenne.

Doch jetzt möchte ich gerne der Reihe nach erzählen, wie ich ihn langsam kennen gelernt hatte. Genial was dieser wunderbare Freund und Lebenscoach, der mich besser kennt, als ich selber, den ich aber noch nie gesehen habe, bei mir doch schon Alles angerichtet, bewirkt und entfaltet hat.

Erste Begegnung mit Vywamus im Traum

Ein ganz wesentliches Instrument zur Entfaltung und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und auch der Seele ist für mich das Tagebuch. Hier können im Nachhinein über die zeitlichen Abläufe hinweg plötzlich klar innere Zusammenhänge erkannt werden, die einem sonst schlicht und einfach entgehen würden. Dies trifft ganz besonders auf das Erkennen von sehr feinen und sehr subtilen inneren Zusammenhängen und Verbindungen aus Träumen und deren Verknüpfungen zu den feinstofflichen Dimensionen zu. Diese Erfahrungen mit dem Tagebuch als Entwicklungstool beschreibt auch die amerikanische Chirurgin und Bestsellerautorin Mary C. Neal in einem Interview mit dem Bund. Natürlich kommt meiner Buchhalterseele mit dem starken Drang nach Überblick und Präzision dieses Instrument sehr entgegen. Ich trage natürlich zusätzlich in meinen Agenden seit meinem 20. Lebensjahr wichtige innere und äussere Ereignisse ein und habe damit ein genial einfaches und präzises Inhaltsverzeichnis zu mein Leben, was wiederum meine Informatiker-Seele enorm befriedigt! Ausserdem wäre ich ohne mein Tagebuch niemals in der Lage, so präzise und genau alle meine wesentlichen inneren Erfahrungen im Nachhinein weiterzugeben. Vor allem würden mir wichtige Zusammenhänge, Verbindungen und Erkenntnisse auch zu den feinstofflichen Dimensionen entgehen. Als Beispiel dafür wurde mir so im Nachhinein die erste Begegnung mit Vywamus erst viel später wirklich klar und bewusst.

Im Alter von 35 ½ Jahren im Herbst 1992, präziser am 25.11.92 um 07:10 laut Tagebuch, wachte ich auch aus einem ganz speziellen Traum auf! Immer diese Buchhalter mit ihrer Präzision, schrecklich! Es war meine aller erste Begegnung mit Vywamus nicht im Tagesbewusstsein, nein, sondern im Traumbewusstsein, noch präziser in einem luziden, also wachbewussten Traum. Ich erkannte Vywamus damals noch nicht, weil ich ihn erst kurz später mit meinem Tagesbewusstsein durch ein Medium persönlich kennen lernte. Hier der Originalton aus meinem Tagebuch:

Ich befand mich träumend kurz vor dem Aufwachen. Ich hatte ein für mich bekanntes Körperdruckgefühl der Starre ganz kurz vor dem Aufwachen. Dies ist genau der Moment, wenn sich die Seele, die feinstoffliche Hülle, nach dem Träumen wieder mit dem Körper verbindet vor dem Aufwachen. Durch dieses spezielle Körperdruckgefühl wurde mir jedoch bewusst, dass ich mich jetzt gerade in einem besonderen Zwischenstadium zwischen Wach- und Traumbewusstsein befand, etwas das ich schon aus Erfahrung kannte und schon einige Male erlebt hatte. Ich konnte jetzt ganz wach werden oder ein bewusstes, traumartiges ausserkörperliches Erlebnis haben, ich hatte jetzt die Wahl.

Dieser Zustand wird luzides Träumen genannt. Dies ist dann der Fall, wenn sich der Träumende bewusst wird, dass er träumt und so im Stande ist, das Traumgeschehen teilweise bewusst zu steuern und zu beeinflussen. Bei mir äussert sich das häufig darin, dass ich weiss, dass ich jetzt fliegen kann. Ich brauche mir dies nur im Geist vorzustellen und schon erlebe ich es im Traum. Im Frühling 2014 ist es erstmals deutschen Neurologen (Dr. Ursula Voss, Goethe-Universität Frankfurt) gelungen, mit von aussen auf den Schädel induzierten leichten Stromimpulsen Probanden, die noch nie luzide Träume hatten, gezielt zu sogenannten Klarträumen, also zu luzidem Träumen zu verhelfen.

Ich entschied mich fürs Klarträumen. Das körperliche Druckgefühl hörte auf und ich befand mich irgendwo. Plötzlich kam ich auf den Gedanken, runter zu schauen, um eventuell meinen Körper schlafend von oben aus der Luft im Bett liegen zu sehen. Ich sah zwar ein Schlafzimmer von oben aber keinen Claude der dort schläft. Ich hörte diesmal jedoch plötzlich eine Stimme reden, die ich als von mir getrennt und als sehr real erlebte. Sie war auch akustisch gut hörbar. Die Stimme sagte mir irgend Etwas. Diese Stimme animierte mich mitzumachen und so wurde ich ohne meine eigene Absicht davon geführt und glitt ohne meine direkte Kontrolle irgendwo hin! Dort angekommen, hörte ich vor allem dieser speziellen Stimme weiter zu, da ich sie diesmal noch deutlicher hörte. Aber ich konnte trotzdem, das ich mich räumlich ja irgendwo befand und mich sehr bemühte, niemanden sehen, der zu dieser Stimme gehörte. Diese Stimme füllte aus dem Hintergrund oder aus der Leere den ganzen Raum aus und war enorm deutlich und klar hörbar. Sie war so deutlich, dass ich alles ganz leicht hätte nachsprechen können oder sogar mit einem Tonband aufnehmen. Ich dachte mir noch im Traum, so muss man sich als Medium fühlen, wenn man ein Geistwesen channelt, dann hört man die Worte ganz deutlich, die man aussprechen soll! Während ich mich weiter im luziden Traumgeschehen voll auf die Analyse dieses für mich völlig neuen und faszinierenden Phänomens der von mir unabhängig sprechenden Stimme konzentrierte, bekam ich leider den Inhalt der Worte gar nicht mit. Aber gottseidank wurde mir zum Schluss jedoch die Essenz oder das Fazit all dieser Worte eindringlich in 2 Worten zu Gehör beziehungsweise ins Bewusstsein geführt. Es tönte englisch und lautete rein klanglich genau so: "The Paintyou"!

Ich spürte sehr deutlich, das war für mich das Wichtigste! Das Eigenartigste daran war, dass ich vom Erleben her das Gefühl hatte, diese Stimme und Worte sind so eigenständig und so unabhängig von mir und genau so real, wie alles andere das visuell um mich zu sehen war. Also die Echtheit und Klarheit der Stimme unterschied sich überhaupt nicht von den anderen erlebten Eindrücken. Jedoch behielt ich immer das bewusste Gefühl, ein traumartiges ausserkörperliches Erlebnis zu haben. Ich testete darum wie üblich zur Sicherheit noch die Festigkeit des Bodens, was ich oft tat bei einem luziden, wachbewussten Traum. Ich versuchte, meine Hand durch den Fussboden zu führen, um herauszufinden, ob ich jetzt gerade im Traum bin. Diesmal jedoch kam ich nicht durch den Boden mit meiner Hand wie sonst meistens. Dies verstärkte meine Gefühl zusätzlich, dass das, was ich jetzt im Moment gerade erlebe, sehr real und handgreiflich ist! Mit der Zeit rutschte ich dann aber doch als wie mehr wieder in mein Traumbewusstsein ab, ohne es jedoch bewusst zu merken. Ganz am Schluss kehrte ich ins Schlafzimmer zurück, wobei der Raum viel grösser war als sonst. Alles war etwas verschwommen und in einem schwankenden Bewusstseinszustand zwischen Traum- und Tagesbewusstsein. Dann wachte ich wirklich endgültig aus dem Traum auf.

"The Paintyou" war die aller erste wichtige Botschaft von Vywamus an mich, die ich aber erst viel später klar und im vollen Umfange als solche erkannte. Die Erfahrungen mit Vywamus zeigten mir auch, dass er sich bei mir mit Worten in Englisch meldet. „Der sich Malende“ bezieht sich vor allem auf meine lebhafteste Phantasie und meine innere Lebendigkeit und Kreativität im geistig spirituellen Bereich. In der Meditation, wenn es um die Verbindung zur Seele und zum höheren Selbst geht, kommt diese Eigenschaft ganz speziell zum Tragen. Die Seele ist das gefühlsmässige und das höhere Selbst das wissende, klar bewusste Verbindungselement zu den feinstofflichen Dimensionen. Allerdings nur wenn alle Ängste zur Spritualität wirklich aufgelöst wurden und sich das Gottvertrauen ganz entfalten kann, wie ich das selber an mir mit Hilfe von Vywamus noch erleben konnte.

Weiter trifft „Der sich Malende“ sicher auch auf den sprachlichen Bereich zu, als der sich Ausdrückende, der sich in Worte malende. Durch meine späteren Erfahrungen, ganz speziell mit der Umschulung auf das Gebiet der Geistheilung, also auf das Kanalisieren von Heilenergie aus den feinstofflichen Dimensionen, lernte ich diese zwei passenden Worte von Vywamus für mich noch präziser und klarer zu verstehen. Visualisieren ist ein anderer Begriff, der dies sehr nahe umschreibt. In meiner Abschlussarbeit zur Ausbildung in ganzheitlicher Heilmethodik und Medialität beschrieb ich diese Formulierung von ihm wie folgt:

„Darunter verstehe ich heute das phantasievolle, meditative innere Malen im Geiste mit Bildern, Gefühlen und Vorstellungen für einen gewünschten Zustand wie z. Bsp. eine Heilung, in einem offenen, vertrauensvollen kindlichen Geiste, magisch und ohne Begrenzung der Möglichkeiten des Geistes und der Phantasie.“

Zwei Monate später, präziser am 26. Januar 1993 lernte ich bei einem Seth-Gruppentreffen das junge Medium Lillian Bader und damit zum ersten Mal das Geistwesen Vywamus so real wie möglich und von aussen kennen. Lillian wurde allen Teilnehmern vorgestellt und hielt ein Channeling mit Vywamus in der Gruppe ab, damit wir uns einen ersten Eindruck live davon machen konnten. Sie war unter anderem in Ausbildung bei Janet McClure gewesen, ein amerikanisches Medium, welche als aller erste Vywamus in den 1980-iger Jahren channelte. Durch Lillian sprach und wirkte nur Vywamus, dafür sehr lebendig, mit starken Wort-Intonationen und mit viel Gefühlsintensität. Wiederum etwa einen Monat später, am 23. 2. 1993, hatte ich dann meine aller erste persönliche Sitzung bei Lillian mit Vywamus. Diese war die intensivste Sitzung bei ihm überhaupt. Sie war richtig magisch! Sie war sehr effizient und veränderte mich am Stärksten. Danach folgten über 2 Jahre verteilt noch 5 weitere persönliche Sitzungen und ein Wochenend-Gruppenseminar. So lernte ich also Vywamus als wie mehr sehr persönlich und ganz von aussen in der Realität sehr konkret, praktisch und wachbewusst kennen. Bevor ich jedoch meinen ersten persönlichen Kontakt zu ihm vorstellen kann, der enorm intensiv, meine Grenzen sprengend und unvergesslich war, muss ich zum besseren Verständnis meiner damaligen Situation meine Vergangenheit kurz beschreiben.

Prägende Erfahrungen aus der Vergangenheit

Meine Mutter starb im Herbst 1972 im Spital an Multiplesklerose (MS). Ich war gerade 15 ½ Jahre alt. Sie hatte uns drei Söhnen nie etwas von der Krankheit erzählt. Wie ich später von meinem Vater erfuhr, war sie überzeugt, mit ihrem Glauben an Gott in Form der christlichen Wissenschaft, die Krankheit ohne Ärzte heilen zu können, alleine durch die Kraft des Glaubens. Sie kam im Sommer 1972 ins Spital, weil sie plötzlich nicht mehr laufen konnte. Wir besuchten sie ein paar Mal in der Woche. Irgendwann zwischen Sommer und Herbst bei den Spitalbesuchen meiner Mutter wurde mir innerlich klar, dass meine Mutter daran sterben wird. Es ging ihr konstant schlechter und sie realisierte als wie weniger, dass wir auf Besuch kamen. Für mich wurde es zu einer klaren inneren Gewissheit, dass meine Mutter daran sterben wird. Ich hatte so Zeit, mich innerlich mit der neuen Situation auseinander zu setzen, bevor sie starb. Ich stellte mir vor, wie das ist, wenn ich einem Menschen erkläre, dass meine Mutter gestorben ist, was dann alles bei mir und dem Menschen an Gefühlen und Gedanken entsteht.

Weil ich in der Pubertät stand, drängte sich für mich jetzt, nicht die Trauer in den Vordergrund, sondern die neue Freiheit. Rückblickend betrachtet war für mich in dieser Situation gar kein Raum vorhanden, starke, schmerzhaft Gefühle von Trauer und Verlust in voller Intensität hoch kommen zu lassen, zu durchleben und zu verarbeiten. Das einzige was ich nach ihrem Tod spürte, als wir mit der Familie meines Göttis 14 Tagen in den Ferien waren, dass ich die ganze Zeit mehr oder weniger nur depressiv und völlig ohne Antrieb herumhing. Ich war mir damals nicht bewusst, dass diese starken Gefühle in der Tiefe meines Inneren überhaupt vorhanden waren und unbewusst konserviert blieben, um erst später erlöst zu werden. Ich brauchte damals Kraft, Stabilität und Stärke in dieser Situation, wo mein Vater komplett aus der Bahn geworfen wurde durch den Tod meiner Mutter. Er war danach während 8 Jahren manisch depressiv krank mit periodischen Aufhalten in der psychiatrischen Klinik und somit keine Stütze oder Vorbild als Vaterfigur. Er konnte seinen Beruf als Buchhalter und seine Rolle als Vater von 3 Söhnen nicht mehr richtig wahrnehmen. Also mit einem Schlag, durch den Tod meiner Mutter, viel auch mein Vater aus und ich war plötzlich und unerwartet ganz frei und selbständig. Also die typischen Auseinandersetzungen mit den Eltern in der Pubertät vielen bei mir weg. In meiner damaligen Ansicht war ich natürlich voll erwachsen (Ha ha ha!) und somit in meiner Verantwortung und Entscheidung ganz auf mich selber gestellt, der Traum eines jeden Pubertisten, so natürlich auch für mich. Diesen Umstand kam mir natürlich sehr entgegen. Immerhin hatte ich noch einen 2 ½ Jahre älteren und 1 ½ Jahre jüngeren Bruder. Wir teilten gemeinsam diese Situation miteinander und versuchten uns gegenseitig fehlenden Halt zu geben. Es entstand dadurch eine spezielle Verbundenheit unter uns Brüdern, intensiver und stärker als unter normalen Verhältnissen.

Mit 16 Jahren verliess ich das Gymnasium, weil ich lieber etwas konkretes machen wollte und Geld verdienen. Ich war nur wegen meiner Mutter im Gymnasium, da sie fand, das wäre gut für mich. Da sie jetzt aber nicht mehr da war, hatte ich andere Prioritäten. So wurstelte ich mich ohne Ausbildung durch verschiedene Hilfsjobs. Mit dem verdienten Geld, was ich nicht für den Lebensunterhalt verwenden musst, der bezahlte noch mein kranker Vater, kaufte ich für meinen älteren Bruder und mich Musikinstrumente, eine elektrische Lead- und Bass-Gitarre und 2 Verstärker. Mit einem Kollegen, der Schlagzeug spielt, probten wir zusammen als Rockband. Musik war schon im-

mer etwas, das mich am Meisten faszinierte. Musik hören, ist ja an sich eine sehr meditative Tätigkeit, wenn man wirklich auf die Musik hört und dazu auf die inneren Gefühle und Gedanken achtet, die dazu entstehen. Dies war bereits eine erste Form des sich Malenden, "The Paintyou". Ich hörte viel Musik und lebte weiter in den Tag hinein. Nach etwa 3 Jahren, ich war jetzt 19 Jahre alt, setzt mein Götti mich finanziell unter Druck, da er die Rolle des Vaters für die Ausbildung von mir übernahm. Unter diesen neuen Umständen entschied ich mich dann für eine Kaufmännische Lehre, wobei ich dies effizient in 2 anstatt den üblichen 3 Jahren machte. Ich lernte den ganzen Schulstoff konzentriert in einer ein Jahr dauernde Handelsschule mit anschliessendem einjährigem Bankpraktikum. So kam ich zu einem Gelderwerbsberuf. Danach arbeite ich auf meinem Beruf in einem Treuhandbüro.

Gerade nach Abschluss der Ausbildung, ich war 21 Jahre jung, begann ich mich plötzlich für den Tod beziehungsweise das Leben nach dem Tod zu interessieren. Ich las Ende 1978 das Buch von Raymond A. Moody über das Thema der Nahtoderfahrungen. Dies hing sicher auch mit dem Tod meiner Mutter zusammen. Ein starkes inneres Interesse flammte in mir zu diesen Themen auf. Ich las sehr viele weitere Bücher über Reinkarnationserfahrungen und andere verwandte Themen. Ich vertiefte mich mit der Zeit fast süchtig und sehr intensiv in die Themen von Spiritualität und Esoterik, Psychologie und Parapsychologie und verwandte Gebiete. Alles was mit dem Sinn des Lebens und den subtileren Zusammenhängen zu tun hatte, packte mich regelrecht. Wenn ich mich jetzt mit meinem heute 17 jährigen Sohn Raphael vergleiche, war es etwa so, wie wenn er nur noch „in“ seinem I-Phone klebt!

So fand ich natürlich auch das ganze Seth-Material mit den vielen Büchern der Amerikanerin Jane Roberts anfangs Herbst 1979, welches für mich damals eine sehr wesentliche Horizonterweiterung im spirituellen Bereich darstellte. In dieser Zeit tauchten als wie mehr Medien auf, die Geistwesen channelten und in Buchform veröffentlichten. Jane Roberts war ein Volltrance-Medium, das heisst, wenn das Geistwesen Seth durch sie sprach, bekam Jane das selber gar nicht mit ihrem Bewusstsein mit. Zudem veränderten sich ihre Gesichtszüge sehr und auch die Sprache wurde wesentlich verändert. Es wurden sehr sichtbare Formen und Zeichen am Körper erkennbar, dass ein anderes Wesen vollständig die Kontrolle des Körpers vom Medium übernahm, wie das veröffentlichte Video von Jane Roberts mit Seth dies deutlich zeigt. Ich war damals schlicht und einfach enorm fasziniert von diesen Vorgängen und Möglichkeiten, dass ein Geistwesen aus den feinstofflichen Dimensionen mit den Menschen kommunizieren und Informationen weitergeben kann.

Ich hatte meinen Job im Treuhandbüro gegen Ende 1979 beendet, weil ich einen Sprachaufenthalt in Amerika machen wollte. Jedoch kehrte ich aus den USA zurück, um mich während dieser geplanten Zeit im Jahre 1980 voll und ganz in das mentale Studium der Spiritualität zu stürzen. Und so verschlang ich all die Bücher mit den geistig spirituellen und auch psychologischen Inhalten und konzentrierte mich so mental total auf dieses Gebiet. Vor lauter Begeisterung, Faszination und starkem Wissensdrang verlor ich das Gleichgewicht, also den Rhythmus und den normalen Bezug zum Alltag und somit auch die Bodenhaftung unter den Füßen. Ich stürzte mich damals zu fest nur mental, zu intensiv und zu ausschliesslich in dieses Gebiet, ohne dies mit dem Alltag richtig zu verbinden.

Dafür konnte ich damals mit dem angeeigneten Wissens aus meinem Selbststudium und mit meiner Intuition meinem Vater helfen, wieder ganz gesund zu werden und aus der Wechsellspirale von Depression und Manie herauszukommen. Ihn in sein eigenes Vertrauen zurückzuführen war der entscheidende Schlüssel dazu, dass er wieder vollständig und ganz gesund werden konnte. Ich redete mit seiner Psychiaterin und erkannte erst dadurch, dass überhaupt niemand in seinem Umfeld mehr daran glaubte, dass er wieder ganz gesund werden könnte. So übernahm ich diese Aufgabe. Die manisch-depressive Krankheit war gemäss ärztlicher Diagnose eine Krankheit, die er geerbt hatte von seiner Mutter und die man nicht mehr heilen konnte. Ich erkannte jedoch intuitiv tief drinnen in seinen Augen den Hilfeschrei seiner Seele im richtigen Moment. Ich spürte, dass er wieder ganz gesund werden kann und sagte ihm dies mit den richtigen Worten im passendsten Moment. Genau diese Kraft meines intuitiv entstandenen Vertrauens und Glaubens an die Gesundheit von ihm, war die tragende Energie, die meinem Vater am Meisten half, wieder selber ganz in dieses Grundvertrauen zu kommen. Er war seelisch total berührt davon, weinte sehr fest und befreiend über meine Worte und wir hatten von dieser Zeit an ein sehr tiefes, nahes und liebevolles Verhältnis zu einander. Ich unterstützte ihn weiter mit einem von mir schriftlich formulierten positiven Text zur Vertrauensbildung und Stärkung des Glaubens an die Gesundheit, den er jeden Tag mehrmals für sich las. Mit anfänglich häufigeren liebevollen Besuchen bei ihm zur Unterstützung, schafften wir es, dass er nur mit einem kleinen Rückfall in der ersten Woche danach, wieder etwa 8 Jahre lang stabil und gesund werden und bleiben konnte.

Ich war damals bald 24 Jahre alt, hatte aber noch das Selbstbewusstsein eines Pubertisten, weil ich ja keine Eltern hatte, mit denen ich mich abschleifen und die Pubertät voll ausleben konnte. Ich hatte wenig Gelegenheit, die typischen Auseinandersetzung und Reiberein in Konflikten mit dem eigenen Willen und dem Ego zu erfahren und somit fast keine Zweifel an mir und trug auch noch einen suggestiven Wesenszug in mir rum, den ich von meinem Vater übernommen hatte. Darum löste mein Erfolg bei der Heilung meines Vaters im Bezug zu den offiziellen Ärzten in meinem noch pubertären Ego übertriebene und etwas verzerrte Allmachtsgefühle aus. So besuchte ich an meinem 24. Geburtstag ein psychologisch esoterisches Seminar in Deutschland. Dabei wurde ich unerwartet mit verletzender Kritik gegen mich konfrontiert, weil ich aus Enttäuschung über den Inhalt des Seminars selber auch kritisierte und verletzte, ohne dass ich mir dessen zuvor bewusst war. Dies brachte mich emotional völlig aus dem Gleichgewicht. Ich brach das Seminar ab. Ich fing plötzlich an, stark an mir und an Allem was ich tat zu Zweifeln. Ich spürte, irgendetwas stimmt nicht mehr mit mir. Ich wurde emotional völlig überschwemmt und hatte dadurch auch mental ein totales Durcheinander. Ich konnte nicht mehr klar denken, so dass ich den Bezug zum Realen wirklich total verlor. Ich wurde richtig verwirrt.

Rund eine Woche später war ich dann so verwirrt, dass ich mich selber völlig aufgab. Dies drückte sich dann unbewusst so aus, wie wenn ein Indianer sich zum Sterben zurück zieht in die Natur. Ich lief nackt im März über die Strasse bei der Wohnung, wo ich mit meinen beiden Brüdern in einer WG wohnte und setzte mich auf der anderen Seite in die Grünanlage eines sehr belebten Geschäftshochhauses. Ich übergab mich selber der Natur in meiner Nähe. Das lief alles unbewusst ab. Mein Unbewusstes wollte nach aussen zeigen, dass ich mit mir selber nicht mehr zu recht komme und mich schutzlos fühle. Mein jüngerer Bruder holte mich dann mit einem Tuch aus der Grünanlage zurück und ich kam dann für 3 Monate in die psychiatrische Klinik.

Das tönt jetzt alles sehr schrecklich und dramatisch. Aber rückblickend betrachtet, war das eine Möglichkeit, mein pubertäres Selbstvertrauen und meine suggestive Art zu brechen und wieder neu aufzubauen, erwachsener, ganzheitlicher und sensibler. Diese Chance nutze ich vom ersten Tag an, wo ich wieder bewusst und klar realisierte, dass ich mich verrannt hatte und in der psychiatrischen Klinik gelandet war. Ich wollte so schnell wie möglich da wieder raus und in ein geordnetes Leben zurück. Diese sehr stark treibende Motivation, die zuständige Psychiaterin und meine Brüder halfen mir dabei. 2 Wochen nachdem ich aus der Klinik austrat, fing ich wieder bei der alten Stelle im Treuhandbüro an zu arbeiten, also zurück in ein geordnetes Leben.

Und jetzt kommt das Wichtigste für das weitere Verständnis, was in meinem Inneren emotional gespeichert wurde aus dieser Erfahrung. Die Emotionale Sichtweise tendiert dazu, nicht so präzise wie die Mentale zu sein. Emotional speicherte ich in meinem Unterbewussten eine sehr tiefsitzendes Angstmuster ab: „Die Auseinandersetzung mit spirituellen Themen ist so gefährlich, das es zu Verrücktheit und Verwirrtheit führt!“ So verschloss ich von da an alle Türen, Tore und Kanäle zur Spiritualität, weil das ja für mich eine starke Bedrohung darstellte. Ich stiess später alle spirituellen Bücher für einen Spotpreis in einer Antiquariatsbuchhandlung ab. Ich wollte möglichst nichts mehr mit diesen Themen zu tun haben, weil ich mir ja dabei kräftig die Finger verbrannt hatte. Ich konzentrierte mich jetzt noch mehr auf meinen Beruf und machte die berufsbegleitende Weiterbildung zum Buchhalter / Controller.